

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

25.1.1903 (No. 24)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Januar.

№ 24.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Januar d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Geheimen Rat Dr. Dietrich Schäfer auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbeschulrats vom 22. Januar d. J. wurde Gewerbelehrer Ernst Piermann an der Gewerbeschule in Neustadt in gleicher Eigenschaft an jene in Mannheim versetzt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Zu den Staatsdebatten.

SRK. Berlin, 23. Januar.

Der Verlauf der Staatsdebatten hat gezeigt, daß für die freimütige Behandlung öffentlicher Angelegenheiten dem Deutschen Reichstag durchaus keine engeren Schranken gezogen sind, als anderen parlamentarischen Körperschaften. Das freie Wort kam selbst vom Regierungstisch mit demselben Nachdruck zur Geltung, wie aus den verschiedenen Teilen des Hauses. Auch in dem einen unerörtert gebliebenen Fall war der Kanzler bereit, den Handschuh des Angreifers aufzuheben und hatte, wie gegenüber den Verdächtigungen des „Vorwärts“ ausdrücklich betont werden muß, keinen Grund, eine nähere Auseinandersetzung zu scheuen.

In allen anderen Fällen ist von der parlamentarischen Redefreiheit, auch gegenüber Kundgebungen der Krone, ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Die Abwehr schoß sogar oft genug über das Ziel hinaus, weil man die Natur einzelner Kundgebungen entstellte. Die Verletzung einer Verfassungsvorschrift ist schlechterdings in keinem Falle nachzuweisen. Nur von Erörterungen des konstitutionellen Lebens kann gesprochen werden. Die Parteilichkeit entgeht aber hierbei selten der Versuchung, den Unterschied zwischen konstitutionellem und parlamentarischen Regime im Sinne des letzteren zu verdunkeln. So wenig der Reichstag verfassungsmäßig der Ausdruck der deutschen Souveränität ist, die vielmehr bei der Gesamtheit der Fürsten und der Bundesregierungen ruht, so wenig kann in unseren Zuständen eine rein parlamentarische Regierung von der jeweiligen Mehrheit des Reichstages ausgeübt werden. Die Einführung des parlamentarischen Regimes wäre nur als Ergebnis gewaltiger Machtkämpfe möglich, an deren Entfesselung wegen der gänzlichen Ungewißheit des Ausgangs die gegenwärtigen Parteien kein Interesse haben.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 23. Januar.

Staatssekretär Graf Pobjadowsky führt aus: Der Vorredner richtete Angriffe gegen den Reichstanzler, weil er in Aussicht stellte, einer Forderung des Reichstages nachzugeben, die hier mit großer Mehrheit gestellt worden ist, nämlich daß die Wahl, die gesetzlich geheim sei, auch tatsächlich geheim werde. Wer Gegner des allgemeinen Wahlrechts ist, soll dies offen bekennen, und daraus die politischen Folgerungen ziehen, wer aber erklärt, er stehe auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts, das dem deutschen Volke verfassungsmäßig gewährleistet ist, kann daraus gegen die Regierung keine Angriffe herleiten, weil sie das Wahlrecht so gestalten will, daß es tatsächlich ein geheimes werde. (Beifall links.) Es hat sich unzweifelhaft in weiten Kreisen der Verdacht eingebürgert, das Wahlrecht sei bei der jetzigen Handhabung kein geheimes, weil es den Wahlvorständen möglich sei, aus Gestalt und Farbe der Zettel zu ersehen, für wen die Stimme abgegeben wird. (Sehr wahr! links.) Diesem Mißtrauen hat die Mehrheit des Hauses durch vier verschiedene, mit großer Mehrheit angenommene Beschlüsse Ausdruck gegeben. Wenn deshalb die Regierung eine Aenderung vorschlägt, so führt sie lediglich den Geist des allgemeinen Wahlrechts aus. Die betreffenden Anträge wurden jedes Jahr dringender. Es ist deshalb sittliche und ethische Pflicht der Regierung, Maßregeln zu ergreifen. — Zahlreiche Maßregeln, namentlich auf dem Gebiete der Gewerbehölzerei, beweisen, daß es der Regierung darauf ankommt, den Mittelstand zu erhalten mit allen Mitteln, die der moderne Staat nur bieten kann. Aber wir können nicht beleben, was nicht mehr

zu beleben ist. Wir können keinen allgemeinen Befähigungsnachweis einführen, der mit der Gestaltung des gesamten Erwerbslebens unvereinbar ist. Die Einkommensteuernachweise liefern den schlagenden Beweis der Hebung des Mittelstandes. Was unser Verhältnis zum Ausland betrifft, so ist es nicht empfehlenswert, dasselbe fortgesetzt zum Gegenstand parlamentarischer Verhandlungen zu machen. Wir wollen jetzt zeigen, daß wir die Kraft haben, durchzusetzen, was für die Landwirtschaft nötig ist, die Energie liegt nicht im Wort, sondern in Taten. Wenn wir alles so ideal gestalten könnten, wie einzelne Parteien es für notwendig erachten, würden manche Verträge, manche Gesetzesvorlagen anders ausfallen. Aber auch die Regierungen müssen sich dem Zwange der Tatsachen fügen, das Gute zu nehmen, wenn das Beste nicht erreicht werden kann. Die Regierung steht noch heute auf dem Standpunkt, daß die Genehmigung der Brüsseler Zuckerkonvention für die Zuckerindustrie bei weitem die heilsamste Maßregel war, und daß auch andere Staaten dieser Ansicht sind, erheben Sie daraus, daß in einer Reihe von Staaten die Brüsseler Konvention einstimmige Zustimmung im Parlamente fand. Es ist auch auf gewisse Dissonanzen hingewiesen in den Erklärungen der Regierungsbereiter. Das sind verschiedene Ansichten und verschiedene Auslegungen der Konvention. Welche praktische Wirkung diese verschiedenen Auslegungen haben werden, wird die Erfahrung zeigen. Es ist zu dem Zwecke, namentlich in bezug auf die Frage der Ausgleichsprämien ein Schiedsgericht eingesetzt. Ich kann dem Vorredner erklären, daß es einen eigentümlichen Eindruck machen muß, wenn man nach jahrelangem Kampf um den Zolltarif, nach allem, was die Regierung zum Besten der Landwirtschaft vorschlug und was die Zustimmung der großen Majorität fand, solche Neben über uns hört. Wir sind ebenfalls überzeugt, daß die Landwirtschaft die wichtigste Grundfrage des Staates ist, aber derart wird keine Regierung die Landwirtschaft einseitig schützen können, daß sie die Interessen anderer Erwerbsstände vollkommen aus den Augen läßt. Aus der Rede des Vorredners ging unzweifelhaft hervor, daß er der Regierung vorwarf, sie hätte die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nicht erfüllt. Ich habe die feste Überzeugung, daß in absehbarer Zeit keine Regierung kommt, keine politische Situation sich bilden wird, die so weitgehenden Schutz gewährt, wie dieser Zolltarif. (Lebhafte Zustimmung links.) Nun erhob der Vorredner Einspruch, daß der Termin für das Inkrafttreten der Handelsverträge nicht dem Reichstag überlassen sei und daß dieser der Regierung auf Gnade und Ungnade ergehen sei. Sollten wir denn bei den internationalen Verhandlungen so schwieriger Natur, wo uns unsere Beziehungen zur ganzen Welt neu regulieren sollen, der Majorität des Reichstages auf Gnade und Ungnade ergehen sein? Das widerspricht der Stellung der Exekutive eines monarchischen Staates. Wir müssen im Interesse des Vaterlandes den Zeitpunkt bestimmen können, wann wir unsere handelspolitischen Verhältnisse neu regulieren. An diesem Standpunkte mußte die Regierung festhalten, selbst auf die Gefahr des Scheiterns der ganzen Zollaktion. Die Regierung kann das gute Gewissen haben, daß sie für die Landwirtschaft getan hat, was überhaup erreichbar war. Wer draußen den Glauben dem Lande heibringt, daß die Regierung dies nicht getan hat, erweist dem Staate keinen Dienst. (Beifall.)

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen führt aus, er entspreche gern dem Wunsche des Abg. Dertel nach näheren Mitteilungen über die Venezuelaangelegenheit. Abg. Dertel äußerte, daß wir in die Angelegenheit hineingingen mit kräftigem Elan, mit Pauken und Trompeten. Mit kräftigem Elan, das acceptiere ich von dem Augenblicke an, wo es nötig war, an die Waffen zu appellieren, mit Pauken und Trompeten, das kann ich in keiner Weise zugeben. (Weiterkeit.) Wir gingen im Gegenteil bis zur äußersten Grenze von Geduld und Langmut. Die venezolanische Regierung hat nicht nur, wie man allgemein annimmt, die Schulden, welche sie gegenüber Reichsangehörigen kontrahierte, nicht getilgt, sondern gleichzeitig rohe Gewalttätigkeiten gegen Deutsche und deutsches Eigentum begangen. Wir erhoben Beschwerde auf diplomatischem Wege, aber es gelang nicht, auf diesem Wege vorwärts zu kommen. Venezuela erklärte, es müsse für alle diese Sachen den diplomatischen Weg ausschließen. In einer uns von ihm mitgeteilten Denkschrift bezeichnete Venezuela sogar unser beabsichtigtes Vorgehen als beleidigend, unzulässig, wahnhaft und frevelhaft. (Hört! links.) Wir schlugen auch schiedsgerichtliche Erledigung des Streites schon im Juli 1901 vor (hört), also zu einer Zeit, wo der Präsident vollständig in der Lage gewesen wäre, unsere Ansprüche zu befriedigen. In der Note unseres Geschäftsträgers an Venezuela vom 18. Juli 1901 heißt es: Der Vorschlag, den ich Eurer Erzelenz bereits mündlich darzulegen

(Mit einer Beilage.)

die Ehre hatte, ist folgender: Venezuela und die kaiserliche Ministerresidentur bestimmen je einen Vertrauensmann, welche gemeinsam die aus dem Bürgerkrieg stammenden Reklamationen der deutschen Reichsangehörigen prüfen. Jedesmal, wenn die Vertrauensmänner einig sind, soll die Auszahlung der Entschädigung sofort erfolgen. Alle Fälle, über die die Vertrauensmänner sich nicht einigen, sollen Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen Venezuela und der Ministerresidentur bilden. Wenn auch diese erfolglos wäre, ist irgendwie eine Entscheidungsinanz, etwa das internationale Schiedsgericht im Haag, im voraus zu bestimmen. (Hört!) Castro würdigte diesen Vorschlag überhaupt keiner Gegenüberung. Der Staatssekretär fährt fort: Unsere Marine handelte in der Wegnahme von Handelschiffen nicht völkerrechtswidrig. Mit Eröffnung der Blockade war der Kriegszustand geschaffen. Die Marine hatte das volle Recht und von ihrem Standpunkte auch die Pflicht, Handelschiffe aufzubringen. Das Gleiche taten die Italiener und Engländer. So lange die Blockade besteht, haben die Blockadefräfte unbedingt die Verpflichtung, der Blockade in dem ihnen zugewiesenen Gebiet Achtung zu verschaffen. (Sehr richtig.) Dies war vornehmlich der Zweck der Aktion deutscher Schiffe gegenüber San Carlos. Die deutsche Regierung hat bisher nur ein einziges Telegramm des Kommandanten des „Falke“ aus Curacao, 21. Januar, erhalten. Daß wir keine Nachricht haben, ist wohl erklärlich, da zwei oder drei Schiffe in Maracaibo kriegerisch engagiert sind und kein Schiff zwei Tage abkömmlich ist, um eine Depesche nach der einzig in betracht kommenden Kabelstation Curacao aufzuliefern. Wie weit Privatdepeschen richtig sind, ist hier nicht bestimmbar. Aber das glaube ich unbedingt voraussetzen zu können, daß Sie alle glauben, wir können das volle Vertrauen haben, daß die Kommandore draußen in voller und richtiger Würdigung der Sachlage gehandelt, und unsere Klauzaden die Ehre unserer Flagge hochzuhalten wissen werden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Graf Oriola (Hosp. der Nat.-lib.) wendet sich gegen die Erklärungen Bebel's. Amerika sei deshalb so zu fürchten, weil es danach strebt, so schnell als möglich eine starke Flotte zu bekommen. Deshalb dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen. Forderungen, die notwendig sind, um Meer und Flotte stark zu erhalten, wird keine Partei stets bewilligen. Redner spricht sodann den Wunsch aus, daß der neue Zolltarif die Mittel geben werde, eine Ehrenschuld gegenüber den Männern, die für das Vaterland eintraten, einzulösen und damit der Sozialdemokratie entgegenzuwirken.

Abg. Gahn (Pund der Landw.) sieht in dem neuen Zolltarif weniger ein Mittel, um bessere Finanzen zu bekommen, als dazu, daß redliche Arbeit ihren Lohn finde. Wäre der Zolltarif nicht gekommen, so wären wir unter der Parole der Mentalität der Landwirtschaft in den Wahlkampf gegangen. Diese Parole ist die beste in dem Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Abg. Arndt (Reichsp.) führt aus, wäre der Zolltarif abgelehnt, so wären die Vorteile für die Landwirtschaft unrettbar verloren gewesen. Entsprechen die Handelsverträge unseren Erwartungen nicht, so sind wir in der Lage, sie abzulehnen. Was den Empfang der Burengenerale angeht, so muß die vom Reichstanzler angeführte Mittelsperson sehr ungeschickt verfahren sein.

Abg. Stöcker wendet sich gegen die Aeußerungen der Sozialdemokratie im Zollkampf. So lange die Sozialdemokratie das Wahlrecht dazu benutze, das Volk aufzuwühlen, sei die Mißstimmung gegen das gleiche allgemeine Wahlrecht verständlich. Die Sozialdemokratie wäre im Augenblicke verschwunden, wenn im Reichstage ein Duzend königstreue ruhige Arbeiter säßen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Der Etat wird größtenteils der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 29. Januar, mittags 1 Uhr: Wahl des Präsidenten, zweite Beratung des Gesetzesentwurfs zum Schutze der gewerblichen Kinderarbeit.

* Berlin, 24. Jan. Die „Germania“ hört: Der Vorsitzende der konservativen Fraktion, v. Norman, besuchte während der Sitzung des Reichstages den Grafen Ballestrem in seiner Wohnung und teilte ihm seine Erklärung im Reichstag als Vertrauenskundgebung der konservativen Fraktion mit. Der „Lokalanzeiger“ erfährt: Auch andere Parteiführer, darunter Hompeß, suchten Ballestrem auf und suchten ihn zur Annahme der Wiederwahl zu bewegen. Ballestrem machte jedoch noch keine verbindende Zusage.

Aus dem französischen Parlament.

* Paris, 23. Januar.

In der Deputiertenkammer wird die am vorigen Freitag begonnene Beratung der Interpellation Dejeante und Lafies fortgesetzt. Die Interpellation des Sozialisten Dejeante hat das Mundschreiben des Kriegsmini-

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 22. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Mühl. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendar Engelhard. — In der Anklage gegen den Schreiner Johann Friedrich Bauer aus Zürich, früher hier wohnhaft, wegen Urkundenfälschung, Betrugs und falscher Namensangabe erkannte der Gerichtshof unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft auf 2 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft. — Hinter geschlossenen Türen wurde die Anklage gegen den Bauhofsbesitzer Friedrich Frapp aus Karlsruhe wegen Verbrechen gegen § 173 R. St. G. verhandelt. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der Maurerlehrling Ludwig Schmidt aus Kehlheim wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Gegen den Weinhändler Emil Schweiger aus Karlsruhe, der sich der Körperverletzung und des Nötigungsversuchs schuldig gemacht hatte, wurde eine Geldstrafe von 30 M. ausgesprochen.

(In der Beilage) bringen wir Ernennungen, Beförderungen und Zurücksetzungen aus den Gehaltsklassen H bis K, eine Mitteilung über die akademische Preisverteilung der Universität Heidelberg über die Großherzog Karl-Friedrich-Preise, einen Artikel über elsässisch-lothringisches Eisenbahnwesen, einen Artikel unseres römischen Korrespondenten über Kardinal Parodi, den Kirchenzettel, Ständebuchauszüge, eine Uebersicht der Veranstaltungen in der nächsten Woche, und einen Aufsatz des Karlsruher Hauptmelde-Amtes.

● Baden, 23. Jan. Der Geburtsstag Seiner Majestät des Kaisers wird wie immer, so auch in diesem Jahre in unserer Väterstadt festlich begangen werden. Am Vorabend, Montag, den 26. Januar, veranstaltet das Städtische Komitee ein Festkonzert, in welchem die Konzertfängerin Fräulein Elsa Werny aus München und der Violoncellvirtuose Herr Jean Gerachy aus Berlin mitwirken werden. Am Festtage selbst, 27. Januar, findet vormittags Festgottesdienst in der evangelischen Kirche und nachmittags 1 Uhr Festessen im Restaurationsaal des Konversationshauses statt.

Der Deutsche Kronprinz in Russland.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 24. Jan. Heute in den ersten Morgenstunden verabschiedete sich Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz von dem Kaiserpaare aufs Herzliche. Um 9 Uhr reiste der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers, des zuffischen Ehrendienstes und seines Gefolges nach Romgorod ab. Am Moskauer Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung die hier anwesenden Großfürsten in der Uniform ihrer preussischen Regimenter eingefunden, ferner Graf Lamsdorff, zahlreiche Hof-, Militär- und Zivilwürdenträger, sowie alle Mitglieder der deutschen Botschaft. Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus und dem Großfürsten Wladimir hatten die Ärzte ein Ausgehen noch nicht gestattet. Von der Kaiserin-Mutter hatte sich der Kronprinz mit Gefolge bereits bei seinem gestrigen Nachmittagsbesuche verabschiedet. Beim gestrigen Empfange des Grafen Lamsdorff durch den Kronprinzen, der nahezu eine halbe Stunde währte, überreichte der Kronprinz dem Minister sein Bildnis mit eigenhändiger Widmung.

Der Konflikt mit Venezuela.

(Telegramme.)

* Berlin, 23. Jan. Eine aus Wilhelmstadt hier eingegangene, von Maracaibo, 21. Januar datierte amtliche Meldung des Kommodore Scheder lautet: Am 17. Januar wurde beim Passieren der Maracaibo-Barre „Panther“ vom Fort San Carlos unerwartet mit lebhaftem Feuer angegriffen. „Panther“ führte eine halbe Stunde lang den Geschützkampf durch, brach dann aber den Kampf wegen negativer Schwierigkeiten ab. Um sofort die Strafe für den Angriff folgen zu lassen, habe ich, zumal die venezolanische Regierung denselben als Erfolg proklamiert hat, mit „Vineeta“ am 21. Januar das Fort San Carlos bombardiert und zerstört.

* Maracaibo, 23. Jan. Die Beschießung des Forts von San Carlos dauerte den 21. Januar den ganzen Tag an. Das Fort litt fürchterlichen Schäden. Heute früh wurde die Beschießung, bei der das Fort noch Widerstand leistete, wieder aufgenommen, weil die Kriegsschiffe, mit Ausnahme des „Panther“, die Barre nicht passieren können.

* Caracas, 24. Jan. Die „Vineeta“ kam am 21. d. M. in der Ducht von Maracaibo an und loofte sich auf eine Entfernung von 6700 Meter heran und begann alsdann um 11 Uhr vormittags das Bombardement, um es mit einer Stunde Geschützpauze bis 3 Uhr nachmittags fortzusetzen. Der „Panther“, welcher feilsch stand, beobachtete 44 Treffer.

* Caracas, 22. Jan. Die Verbindung zwischen der Stadt Maracaibo und dem Fort San Carlos ist sehr schwierig und nimmt mit dem Boot sechs Stunden in Anspruch. Die Indianer, welche in Maracaibo Bootleute sind, wollen nur gegen sehr hohe Bezahlung nach dem Fort fahren.

* Washington, 24. Jan. Betreffs der Freitreibung, welche in Kreisen der Regierung über den Zwischenfall mit dem „Panther“ herrscht, ist man jetzt zu dem Schluss gekommen, daß dieser Zwischenfall kein Hindernis für eine erfolgreiche Durchführung der Mission Howens ist. Die Vereinigten Staaten können im gegenwärtigen Augenblick keine rechte Entschuldigung dafür finden, sich aufs neue in einen Streit einzumischen. Es wird eingeschrieben betont, daß als die Vereinigten Staaten die Mächte und Venezuela zu Verhandlungen brachten, sie alles getan haben, was sie in dieser Richtung tun konnten und außer Stande sind, mehr zu tun. Des weiteren wird nochmals erklärt, daß Howen der Vertreter Venezuelas und nicht derjenige der Vereinigten Staaten ist. Das Staatsdepartement ist darauf bedacht, auch den Schein einer Abhängigkeit Howens zu wahren. Er lehnt ab, irgend welche Berichte von ihm zu empfangen und ermutigt ihn auch nicht zu Besuch.

* London, 23. Jan. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn der amerikanische Gesandte Howen durch Castro beauftragt wurde, die Aufhebung der Blockade vor Eintritt in die Unterhandlungen zu verlangen, so hätte er in Caracas bleiben sollen. Wenn Castro wünscht, daß die Blockade aufgehoben wird, muß er entweder zahlen oder Sicherheiten beibringen. In Amerika erwartet niemand, daß Großbritannien oder Deutschland Castros trotzige Nichtachtung der freundlichen Vorstellungen und wiederholten Warnungen übersehen werde. Castro muß Genugtuung geben und darf sich nicht einreden, daß seine verhältnismäßige Bedeutungslosigkeit ihn vor den Folgen seiner Torheit bewahrt.

* London, 21. Jan. Das Reutersche Bureau ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Deutschland, England und Italien wegen der Verschiedenheit ihrer Interessen ihre Vertreter in Washington beauftragt haben, mit dem Gesandten Howen einzeln über ihre Forderungen zu unterhandeln. Die Vorbesprechungen haben schon begonnen. Eine formelle Konferenz wird zwischen den Vertretern nicht stattfinden. Was die Aufhebung der Blockade betrifft, so sind die Mächte, die in voller Uebereinstimmung handeln, übereingekommen, daß kein Schritt in dieser Richtung getan werden könne, ehe daß Venezuela Beweise für seine Absichten gegeben habe, jeder einzelnen Macht ohne Bevorzugung vollständige Genugtuung zu geben. Wenn auch noch keine amtliche Darlegung eingegangen ist, so verlautet doch, daß die Beschießung von San Carlos sich als unermesslich erwiesen habe, da das Fort auf ein deutsches Kriegsschiff feuerte, welches ein Schiff verlor, das die Blockadeflotte durchbrochen hatte und verlor, in den Lagunen von Maracaibo einen Unterschlupf zu finden.

* Caracas, 23. Jan. Wie verlautet, hat das niederländische Panzerschiff „de Ruiter“, welches am 21. d. M. von der Insel Los Rognes in La Guaira eintraf, auf der Insel 17 Menschen tot vorgefunden, welche durch den infolge der Blockade entstandenen Mangel an Lebensmitteln verhungert bezw. verdurstet waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Aln, 24. Jan. Der nordatlantische Dampferlinienverband und die in amerikanischen Trüff vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften haben hier eine mehrtägige Versammlung abgehalten. Die französische Gesellschaft ist der Vereinigung beigetreten.

* Wien, 23. Jan. Abgeordnetenhause. Das Haus lehnte im Fortgange der Sitzung die Dringlichkeit des Antrages der Czechisch-Madialen, betreffend die Mißstände in den czechischen Hochschulen Prags, ab. Die Beratung, welche 5 1/2 Stunden dauerte, war ausgefüllt durch czechische Reden der Czechisch-Madialen, sowie durch eine kurze Erklärung des Junggehehen Doorzal. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Judenassimilierungsvorlage.

* Paris, 23. Jan. Der frühere Militärgouverneur General Saurier ist infolge einer Gehirnerkrankung gestern gefählich erkrankt.

* London, 23. Jan. In einer Ansprache, welche der Staatssekretär des Innern, Alers Douglas, in Dover hielt, führt Redner aus: Chamberlain habe die Linien der zukünftigen Kolonialpolitik festgelegt, von der kein englischer Staatsmann werde in Zukunft abweichen dürfen. Chamberlain habe gewisse Reuten in Südafrika zu Gemüte geführt, daß England nichts von dem, was es in dem Lande gewonnen habe, opfern werde. — Handelsminister Gerald Balfour hielt in Leeds eine Rede, in der er ebenfalls die Reise Chamberlains nach Südafrika zur Sprache brachte. Chamberlains Erfolge in Südafrika seien über die sehr sanguinischen Erwartungen hinausgegangen, daß selbst die größten Schwierigkeiten durch den Einfluß seiner Persönlichkeit gelöst werden.

* London, 23. Jan. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich legte gestern auf das Grab Ihrer Majestät der Königin Victoria in Frogmore einen Kranz nieder.

* London, 23. Jan. Im Hochverratsprozess Lynch wurde das Urteil gesprochen. Lynch wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

(Lynch hat im Burenkrieg ein Burenkommando geführt. Er behauptet, aus dem britischen Unteranverband ausgeschieden gewesen zu sein. Der Verteidiger hatte hervorgehoben, daß das alte Hochverratsgesetz sich überhaupt nicht auf Landesleute außerhalb Englands beziehe. Der Gerichtshof war ein besonderes Dreimännergericht, auf welches die Unterhausmitglieder Anspruch haben.)

* Stockholm, 23. Jan. Seine Majestät der König gab auf den Rat der Ärzte vorläufig die geplante Reise nach Norwegen auf und beschloß, die Regierung einige Zeit an den Kronprinzen zu übergeben. Dem Vernehmen nach übernimmt der Kronprinz nächste Woche die Regierung. Ueber das Befinden des Königs wurde ein Bericht ausgegeben. Der König, welcher in letzter Zeit, besonders nachdem die Beurlaubung wegen Erkrankung seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Eugen, hinzugekommen war, bei etwas verminderten Kräften gewesen ist, bedarf danach der Ruhe, weshalb ihm ange raten wurde, sich einige Zeit von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen.

* Washington, 23. Jan. Präsident Roosevelt legte im Senat den Panamavertrag zur Genehmigung vor. Der Vertrag sieht eine einmalige Zahlung von 10 Millionen Golddollars seitens der Vereinigten Staaten an Columbia vor, sowie eine jährliche Zahlung von 250 000 Dollars. Hierfür tritt Columbia einen 6 Meilen breiten Landstreifen an die Vereinigten Staaten ab, welche berechtigt sind, Truppen zum Schutze des abgetretenen Gebietes zu entsenden, falls Columbia dazu nicht in der Lage ist. Der Vertrag ist auf hundert Jahre abgeschlossen. Der Senat überwies den Vertrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten.

* Sebastopol, 24. Jan. Der Kommandeur der Flotte und der Häfen des Schwarzten Meeres, Viceadmiral Tirtow, ist gestern gestorben.

* Seul, 24. Jan. Auf Befehl seiner Regierung sandte der japanische Gesandte der koreanischen Regierung eine Note, in der verlangt wird, den früheren Finanzminister Jonik nicht mehr in Staatsstellungen zu verwenden. Das koreanische Ministerium des Auswärtigen erwiderte, die inneren Verhältnisse Koreas seien lediglich Sache der koreanischen Regierung. Der japanische Gesandte hielt die Forderung in einer zweiten Note aufrecht und erklärte, Korea werde im Falle der Nichterfüllung der japanischen Forderung die Freundschaft Japans verlieren.

Verschiedenes.

* Berlin, 23. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden, in der unter Hinweis darauf, daß in den letzten Wochen an verschiedenen Orten falsche Zinscheine von Schuldverschreibungen der preussischen Konsolidierten Staatsanleihe von 1885 und 1890 zum Vorschein gekommen sind, darauf aufmerksam gemacht wird, daß für falsche Zinscheine in fernem Falle von der Hauptverwaltung der Staatsschulden Ersatz gewährt wird. Das Publikum kann sich vor Verlusten der erwähnten Art dadurch schützen, daß es die Annahme der Zinscheine im Privatverkehr ablehnt, da diese nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel zu dienen.

* Berlin, 24. Jan. (Telegr.) In ihrer Wohnung in der Prinzen-Allee wurde heute vormittag die Artistin-Chef Frau Heriele tot aufgefunden. Ein gewaltfamer Tod ist nicht ausgeschlossen.

* Thorn, 24. Jan. (Telegr.) Zur Erbauung eines Stadtheaters hat sich die Regierung in Rücksicht auf die Stärkung des Deutschthums bereit erklärt, einen Bauzuschuß von 150 000 Mark zu gewähren.

* Leipzig, 24. Jan. (Telegr.) Der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Leipziger Bank, Exner, beginnt, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, am 16. Februar vor dem hiesigen Schwurgericht.

* Kassel, 24. Jan. (Telegr.) Wie der Konkursverwalter bestimmt bekannt gibt, soll jetzt eine Abschlagsverteilung im Konkurs der Trebertröcknungsgesellschaft erfolgen, für welche 10 313 600 Mark verfügbar sind.

* Hanau, 24. Jan. (Telegr.) Das Hauptfabrikgebäude der Dunlop-Pneumatic-Reifenfabrik wurde gestern nachmittag durch Großfeuer total eingeeßert.

* Wilhelmshaven, 23. Jan. (Telegr.) Im Prozeß Kohler wurde der Angeklagte zum Tode, 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

* Straßburg, 24. Jan. Professor F. Braun machte gestern im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein die Mitteilung, daß er bei seinen Bemühungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, sodah Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung ermöglicht und durch eine neue Methode eine schärfere Abstimmung zweier korrespondierender Stationen, das heißt ihre Unabhängigkeit von anderen, erzielt worden sei. Endlich scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegraphische Nachrichten auf brauchbare Entfernungen wesentlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeitete die neue Methode in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

* Selz i. Unterelsaß, 24. Jan. (Telegr.) Beim Ueberlegen über den Rhein schlugen zwei Boote an der hiesigen Schiffbrücke um. Von fünf Personen, die sich in den Booten befanden, sind vier ertrunken. Die fünfte klammerte sich an eins der Boote an, trieb 6 Kilometer rheinabwärts und wurde gerettet.

* Buzareß, 23. Jan. Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Vizebürger des öffentlichen Schuldendienstes, Parisiano, und der Bureauchef dieses Amtes, Dimitresco, wurden unter der Beschuldigung verhaftet, daß 1899 bis 1901 Veruntreuungen bei den Voszgehungen der vierprozentigen rumänischen Rente begangen zu haben.

* Christianfund, 24. Jan. (Telegr.) In Randosund ging gestern ein Fischerboot unter, wobei drei Personen ertranken. In Wardö in Norwegen ist heute bei heftigem Sturm eine Fährer gesunken, wobei 5 Personen ertrunken sind.

* New-York, 24. Jan. (Telegr.) In einer hiesigen Cigarrenfabrik, in der 500 Angestellte beschäftigt sind, kam es gestern infolge des Ausbrechens von Feuer in einem anstehenden Gebäude zu einer Panik. Man stürzte die Treppen und Notausgänge. Hierbei wurden 3 Frauen getötet und 5 Frauen und ein Mann schwer verwundet.

Wetter am Freitag, den 23. Januar 1903.

Hamburg vormittags, Eutinmünde, Chemnitz und München nachts, Metz nachmittags Niederschlag; Neufahrwasser und Breslau heiter.

Betternachrichten aus dem Süden

vom 24. Januar 1903, vormittags 7 Uhr. Triest halbbedeckt 3 Grad, Nizza wolkenlos 3 Grad, Florenz wolkenlos — 0 Grad, Rom bedeckt 4 Grad.

Betterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 24. Januar 1903.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebietes, das sich über die Alpen hinweg nach Ungarn zieht und einer Depression, die nördlich von Schottland liegt; damit sind südliche Winde vorherrschend geworden, und diese haben bis Westdeutschland herein Tauwetter gebracht, nachdem gestern und in der Nacht noch Schnee gefallen ist. Weiteres Anhalten des Tauwetters ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar.	Barom. mm.	Therm. in C.	Nöf. in mm.	Regen in mm.	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.1	-0.2	4.5	97	SW	heiter
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.0	-0.2	4.3	93	SW	bedeckt
24. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	760.5	-3.0	4.3	75	"	"

Höchste Temperatur am 23. Januar: +0.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.3.

Niederschlagsmenge des 23. Januar: 27 mm. — Schneehöhe 3.0 cm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Januar: 3.22 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christallo-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hausrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,

Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Grabatten, Fächeren. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien Karlsruhe Künstlerwerkstätten. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.



Bertha von Schwertling gibt im eigenen, sowie im Namen der übrigen Verwandten Nachricht von dem Tode ihres geliebten Veters, des Herrn

Guido Kern

Grossh. Bad. Baurat in Basel, Ritter hoher Orden, welcher am 22. Januar, Abends 10 Uhr, nach kurzer Krankheit und Empfang der heiligen Sterbsakramente sanft verschieden ist.

Basel, den 23. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus, Grenzacherstrasse 119, aus statt.

£ 999

Festhalle Karlsruhe

Mittwoch, den 4. Februar 1903 — 7½ Abends —

Grosse

Wohltätigkeits-Vorstellung.

PROGRAMM.

Prolog von Frau A. von Freydror.
Menuett am Hofe Marie Antoinette's.
Der Zigeuner, Genrebild in 1 Akt von Berla.
Othello's Erfolg, Schwank in 1 Akt von Ed. Alex. Lütner.
Der vierjährige Posten, Singspiel in 1 Akt nach Th. Körner, in Musik gesetzt von B. v. Meyern.

Preise der nummerierten Plätze 5, 4, 3 und 2 Mark, der Stehplätze 1 Mark.

Vorverkauf für alle Plätze in der Hof-Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstrasse 114, der **unnummerierten** auch in der Musikalienhandlung **Hans Schmidt**, Rondellplatz.

Eröffnung der Abendkasse 6½ Uhr.

Näheres durch Plakate an den Anschlagstulen.

£ 993.1

10-Pfg.-

Automaten-Restaurant

Kaiserstrasse 201

£ 992.1

führt nur allerbeste Qualitäten

Biere
Delikatessbröckchen
Südweine
Liköre
Konditorwaren

anerkannt
vorzüglich

Kaffee
Kakao
Glühwein
Punsch
Grog

Adressbuch und Telephon für Jedermann zur fr. Benutzung.

BÉNÉDICTINE

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.

A. Legendre aini

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In **Karlsruhe i. B.** zu haben bei: **Jul. Hoeck**, Kriegstr. 6 u. Waldstr. 41, **V. Merkle**, Kaiserstr. 160, **Georg Oehler**, Hofkonditor, Herrenstr. 18, nächst der Kaiserstr., **Carl Roth**, Hofl., **C. Cartharius**, L. Dörfinger, Waldstr. 45, Fr. Villingen, Hofkonditorei u. Café in **Schwetzingen i. B.**, Carl Delabar und Falschlunger in **Oberharmersbach i. B.**

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Sanaseptol!

Dieses neu erfundene **Fußboden-Desinfiziermittel** hat einen ananreichen, belebenden Geruch, schafft gesunde Wohnräume, ist sehr ausgiebig, trocknet rasch ab, spritzt nicht, klebt nicht, kann mit jeder Farbe vermischt werden! Signet sich auch für Gefäße, Holzgerätschaften, Parquetböden u. Vinoleum. Verzill. begutachtet u. warm empf., patentamtlich gesch., bereits in zahlr. Zeit- u. Pflegezeitschriften, Bädern, Hotels, Villen u. s. w. eingeführt. Preis per Kilo 1.25 M. Muster 2c. gr. und fr. Die benötigten Farben, ebenso wie unsere übrigen Abteilungen, Lade, Firnisse, Bronzen, Ritz u. s. fernere unsere neuen Erfindungen **Sanami** (für Hunde), **Sanaseptol** (für Schweine) empfehlen gefl. Erinnerung. Vertreter und Niederlagen erwünscht.

Chemisch-techn. **Fabrik Max Hohn** (vorm. Geysler u. Comp.) in **Ladenburg bei Mannheim.**

I. Festhalle-Maskenball Karlsruhe.

Samstag, den 7. Februar 1903, abends 8 Uhr,

Prämiiierung von Einzelkostümen und Gruppen im Gabenwert von 1020 Mark.

£ 18



£ 197.15

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Günstiger Gelegenheitskauf

komplett, feinen Ausstattung bestehend in 3 neuen, solid angefertigten Zimmereinrichtungen.

Salon: italienisch nußbaum hell poliert mit Goldgravierung

1 Trumeau, 1 Bierstühl, 1 eleganter Schreibtisch, 1 Salonstisch, moderne Plüsch-Garnitur (Sopha und 2 Holzfauteuils). 880 M.

Wohn- u. Speisezimmer: eichenholz matt

1 modernes größeres Büffet, 1 Ausziehtisch für 18 Personen, 1 Servier-Tagere, 1 Divan mit neuem Moquettebezug, 6 Lederstühle, 1 Wandspiegel. 610 M.

Schlafzimmer: hell nußbaum matt poliert

1 großer Nachtschrank, 1 Spiegel-Aufsatz, 1 Spiegelstühl, 2 Nachttische u. s. w.

ist in einer Karlsruher Möbelfabrik zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse im Kontor dieses Blattes unter **Y 14** gefälligst abgeben.

Herrschaf. Zinshaus-Berkauf

in Frankfurt a. M. soll gegen irgend etwas Realtes vert. werden. Gefl. Antr. unter „Tausch“ an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Himmelheber & Vier,

Wäsche- u. Kleiderfabrik, Karlsruhe, Kaiserstr. 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gezeigter Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Bekanntmachung.

Die **Schreibhilfenfabrik** bei diesem Notariat ist auf **1. Februar 1903** neu zu belegen. Jahresvergütung 600 M.

Geeignete Bewerber wollen sich sofort unter Vorlage von Dienstzeugnissen melden. £ 980.2

Inzidenten bevorzugt. **Waldkirch i. Br., den 22. Januar 1903.** Großh. Notariat **Schirmann.**

Leim.

Erstklassige Firma sucht zur Einführung bewährter **Knochen-, Milch- u. Lederleime** tüchtigen, repräsentationsfähigen

Vertreter aus der Branche,

welcher mit der Detaillisten- u. größeren Konjumenten-Kundschaft gut bekannt ist, unter **konstanten Bedingungen** zu engagieren. Offerten ohne Angabe bisher erzielten Umsatzes, der Provisions- u. anderen Ansprüche bleiben unberücksichtigt. Photographie u. Referenzen erbeten unter **N. T. 227** an **Rudolf Rosse, Berlin S. W. 19.** £ 16

Haupttreffer

6 Pferde fielen in der Bad. Pferde- lotterie wieder an meine werthe Kundschaft. Außer diesen noch einige hundert kleinere Gewinne. Sämtliche zahle ich sofort aus. £ 12

Listen à 10 Pf. zu haben, ebenso noch **Weimar-Lose à 3 M., Rote Kreuz à 1 M. und Donaueschinger à 2 M.** bei

Carl Götz

Leberhandlung und Bankgeschäft Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe.

Otto Fischer,

Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Eißler), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Wäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkurrenz. £ 2. Nr. 2905 II. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts **Valentin Hörner** in Käferthal, wurde, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, durch Gerichtsbeschluss vom 16. d. M. eingestellt.

Mannheim, den 21. Januar 1903.

Wohr, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

£ 1000. Nr. 936. Emmendingen.

Nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des **Albert Geismar**, Pferdehändler in Eichtetten, aufgehoben.

Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters wurde bestimmt auf:

Montag, den 9. Februar 1903, vormittags 11 Uhr.

Emmendingen, den 20. Jan. 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Bruch.**

£ 11. Mannheim. Zur gerichtlichen genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Buchdruckereibesizers **Carl Friebe** hier, Inhaber der Firma „Buchdruckerei E. Schöffel“ hier, sind 5497.30 M. verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen: 520.02 M. bevorrechtigte und 4212.70 M. unbedingte Forderungen.

Mannheim, den 23. Januar 1903. **Friedrich Bühler,** Konkursverwalter.

£ 995. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Die Station Kreuzingen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen wird mit Gültigkeit vom 1. Februar 1903 ab in das Heft 4 des südwestdeutschen Verbands-Tarif (Verkehr Baden-Saarbrücken) einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1903. Namens der beteiligten Verwaltungen: Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

£ 996. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1903 wird zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen einerseits und den Stationen der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb andererseits der Nachtrag IV ausgegeben.

Derselbe enthält außer den seit Erscheinen des Nachtrags III bekannt gegebenen Änderungen und Ergänzungen die Einbeziehung der auf badischem Gebiet gelegenen Stationen der **Main-Neckar-Eisenbahn.**

Die im südwestdeutschen Tarifheft 8 vom 1. Mai 1895 und im Gültigkeitstarif **Main-Neckar-Eisenbahn-Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim** Nebenbahn vom 1. Juli 1899 angegebene Frachtfähigkeit für die auf badischem Gebiet gelegenen Stationen der **Main-Neckar-Eisenbahn** treten auf 1. Februar 1903 außer Kraft.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1903. Großh. Generaldirektion

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Anlieferung und Aufstellung neuer Eisenkonstruktionen für den Durchschlag bei Kilometer 0,8/9 und die Durchfahrt bei Kilometer 2,6/7 der Bahnstrecke **Radolfzell-Mengen** im Gesamtgewicht von 9100 kg Kupfereisen und 700 kg Gußeisen soll im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. £ 997.1

Ueberdruckszeichnungen und Gewichtsverzeichnisse können zum Preis von 1 M. 60 Pf. von mir bezogen werden. Die Vergabebedingungen liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf. Angebote per 100 kg Eisengewicht fertig montiert und aufgestellt sind bis längstens

Samstag, den 7. Februar i. J., nachmittags 3 Uhr,

postfrei an mich einzureichen.

Konstanz, den 20. Januar 1903. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung von freistehenden Stützgebäuden bei den Wartstationen 13, 15, 28, 29 und 43 auf der freien Strecke **Durlach-Mühlacker** und eines Doppelstallgebäudes auf dem Bahnhof in **Wilsberg** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Schlosserarbeit,
4. Malerarbeit,
5. Antreiberarbeit,
6. Pflegerarbeit.

Die Arbeiten werden einzeln für einen oder mehrere Ställe oder im Gesamten vergeben.

Die Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen, welche nicht nach Anstufung vermindert werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstr. 9, Zimmer Nr. 7, bis zum 3. Februar, abends 6 Uhr, zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Stallgebäude“ Angebot auf Arbeit versehen, spätestens bis **Mittwoch, den 4. Februar 1903, vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf vier Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1903. Großh. Bahnbauinspektor.

Mannheim. £ 911

Zum Vereinsregister Band I, D. 3. 47, **„Militärverein Mannheim“** in Mannheim wurde eingetragen:

In der Mitgliederversammlung vom 8. November 1902 wurden die **Standsmitglieder Robert Ullm, Carl Haenger und Paul Reih** wiedergewählt.

Mannheim, 13. Januar 1903. Großh. Amtsgericht I.